

Leitfaden zur geschlechtergerechten Sprache

Was ist geschlechtergerechte Sprache?

Geschlechtergerechte Sprache zielt auf ein wertschätzendes und ausgewogenes Sichtbarmachen der gesellschaftlichen Teilhabe von Frauen und Männern ab. Gendergerechte Sprache berücksichtigt über das biologische Geschlecht (Sex) auch das soziokulturelle Geschlecht (Gender). Sie zielt auf die Vermeidung von Diskriminierung aufgrund des Geschlechts oder der sexuellen Orientierung (z.B. Transgender).

Welche Formen der geschlechtergerechten Sprache sind möglich?

Grundsätzlich gibt es viele Möglichkeiten, geschlechtergerechte Sprache in Texten umzusetzen. Wenn möglich, sollen beide Geschlechterformen genannt werden (Nennung des weiblichen und des männlichen Geschlechts). Auch die Kombination dieser Lösungen mit substantivierten Partizipien oder anderen neutralen Formulierungen ist möglich. Zur sprachlichen Sichtbarmachung der Vielfalt sozialer Geschlechter (Gender) existieren noch weitere Vorschläge, etwa das Gender-Sternchen (Sozialarbeiter*innen) oder Gender-Gap (Sozialarbeiter_innen), von denen sich aber bislang noch keine einheitliche Schreibweise durchgesetzt hat. Die Formulierungen in Tabelle 1 stellen Beispiele dar, an denen sich Autorinnen und Autoren orientieren können.

Tabelle 1: *Empfohlene Formulierungen*

Formulierung	Beispiel
Paarformen	Die Bewohnerinnen und Bewohner Die Erzieherinnen und Erzieher
Substantivierte Partizipien	Die Mitarbeitenden Die Beratenden
Geschlechtsneutrale Begriffe mit Endungen -kraft, -person, -ung, -führung, -berechtigte etc.	Die Ansprechpersonen Die Lehrkraft Die Schulleitung Die Geschäftsführung
Aktive Form/Verb oder Adjektiv statt Substantiv	Statt „Bewerber müssen“ besser („Wer sich bewirbt, muss“) Barrierefreier Zugang (statt „Zugang für Rollstuhlfahrer“) Die betroffene Person (statt „der Betroffene“)
Geschlechtsneutrale Pluralformen	Alle Jugendlichen, die Alle Ehrenamtlichen, die
Direkte Anrede	Bitte füllen Sie den Antrag vollständig aus. Bitte schließen Sie Ihre Tasche ein.
Kreative Umformulierung und neutrale Tätigkeiten	Redepult (statt Rednerpult) Lesefreundlich (statt leserfreundlich)

Geschlecht von Institutionen beachten	Die Kirche als Arbeitgeberin Die Organisation als Anwältin
Geschlechter abwechseln	
Unpersönliche Pronomen	Alle, die Diejenigen, die Jene, die
Passivformen	Teilgenommen haben 75 Personen (statt „75 Teilnehmer)
Partizip Perfekt	Vertreten durch (statt „Vertreter“) Verfasst von (statt „Verfasser)

Tabelle 2: **Nicht** empfohlene Formulierungen

Formulierung	Beispiel	Hinweis
Kommentarlose Verwendung männlicher und weiblicher Personenbezeichnungen (generisches Maskulin)	Schüler (für Schülerinnen und Schüler)	Sprach und - sozialpsychologische Forschung zeigt: Wer „Schüler“ liest, stellt sich durchschnittlich seltener „Schülerinnen“ als „Schüler“ vor.
Erklärung zur Nutzung generischen Maskulinums am Textanfang	Fußnote: „Zur besseren Lesbarkeit nutzen wir durchgehend männliche Formulierungen. Frauen sind selbstverständlich mit gemeint.“	Dieses Vorgehen ändert die einseitige kognitive Repräsentation von Männern gegenüber Frauen nicht.
Kombination innerhalb eines Wortes durch Schrägstrich, Klammern, Binnen-I	Schüler(innen) Schüler/-innen Schüler/innen SchülerInnen	Bei Verwendung der Klammer könnte das weibliche Geschlecht als sprachlich sekundär erscheinen.

Was muss noch beachtet werden?

Die Sprachformen sollen nicht beliebig verwendet werden, sondern müssen dem jeweiligen Schreibanlass entsprechen. Es wird nicht für jeden Fall die eine richtige Lösung geben, das Wichtigste ist, sich Gedanken darüber zu machen, wer mit welcher Intention angesprochen werden soll. Wird von „Grundschullehrern“ oder „Erziehern“ geredet, wird nicht deutlich, dass es sich bei diesen Personengruppen im Wesentlichen um Frauen handelt. Eine geschlechterneutrale Sprache kann allerdings auch dazu führen, dass das betreffende Geschlecht unsichtbar gemacht wird. Dies passiert beispielsweise, wenn eine Einrichtung von „Eltern“ spricht, die Zielgruppe aber hauptsächlich aus alleinerziehenden Müttern besteht. Wenn man von typischen Frauenberufen spricht, bietet es sich an, die weibliche Form zu verwenden. Allerdings können sich dadurch auch Stereotype verfestigen. Wenn eine Einladung an konkrete Personen verfasst wird und diese zu 90% Frauen sind, sollte es sich z.B.

an die Sekretärinnen richten, wenn man allgemein von diesem Arbeitsbereich spricht, bietet es sich an, den Ausdruck „Sekretariate“ zu verwenden. Wichtig ist zudem, auch in Kurztexten und Überschriften geschlechtergerecht zu schreiben, da diese am ehesten gelesen werden.

Merke
Geschlechtergerechte Sprache zielt auf die wertschätzende Sichtbarmachung von Frauen und Männern in der Sprache. Empfehlenswert ist hierfür, konsistent die Formen weiblicher und männlicher Geschlechter zu nennen und gegebenenfalls mit neutralisierenden Formulierungen zu kombinieren.

Literatur:

Deutscher Caritasverband e.V. (2017): Warum geschlechtergerechte Sprache? Eine Handreichung. In: neue Caritas 118 (18), S. 34–36

Deutsche Gesellschaft für Psychologie (2019): Richtlinien zur Manuskriptgestaltung (5. Aufl.). Göttingen: Hogrefe. S. 49-51